



Rohrbacher Kreis

Arbeitskreis der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V.

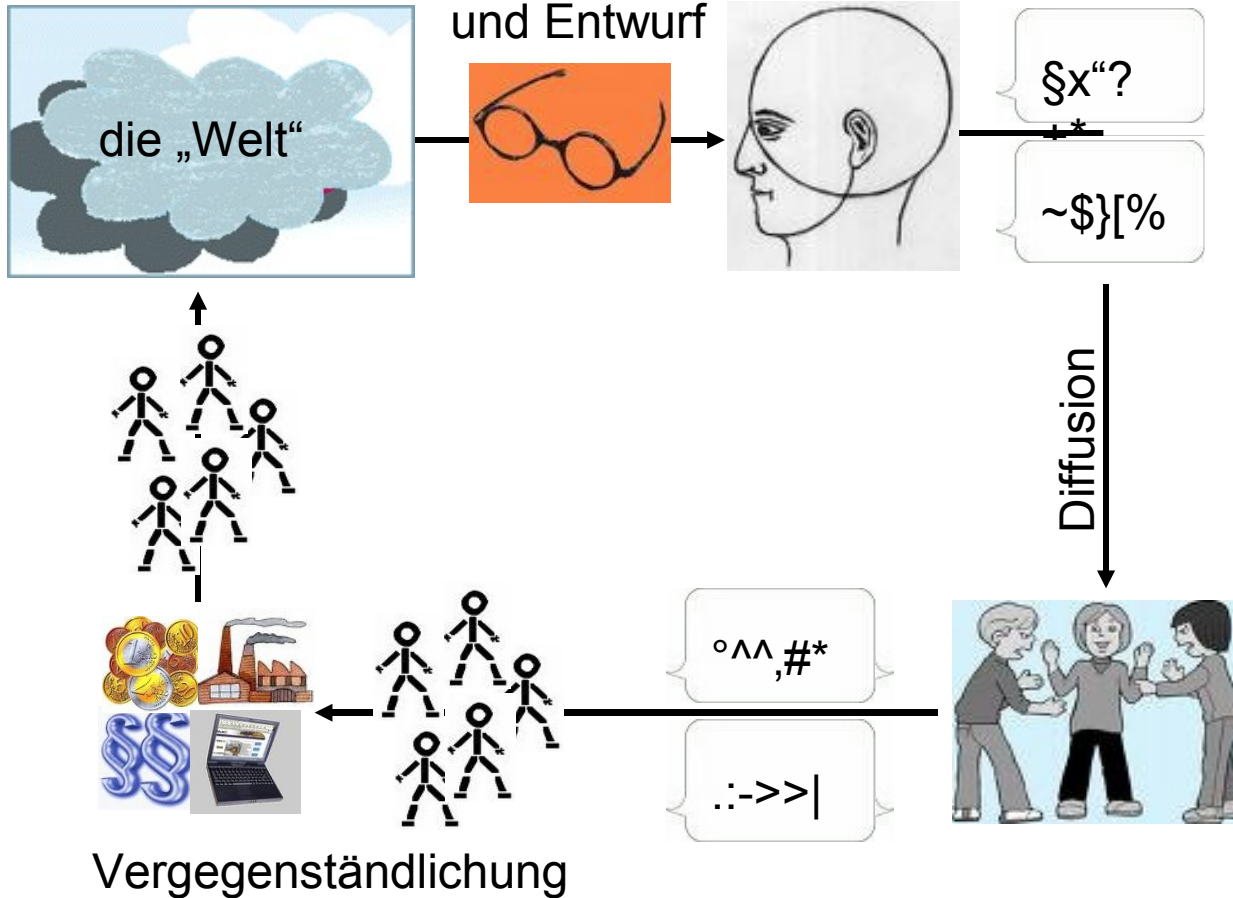
Dahlen, 7.-9. Mai 2009

10 Thesen zur Wissenschaftspolitik

Peter Fleissner, Wien

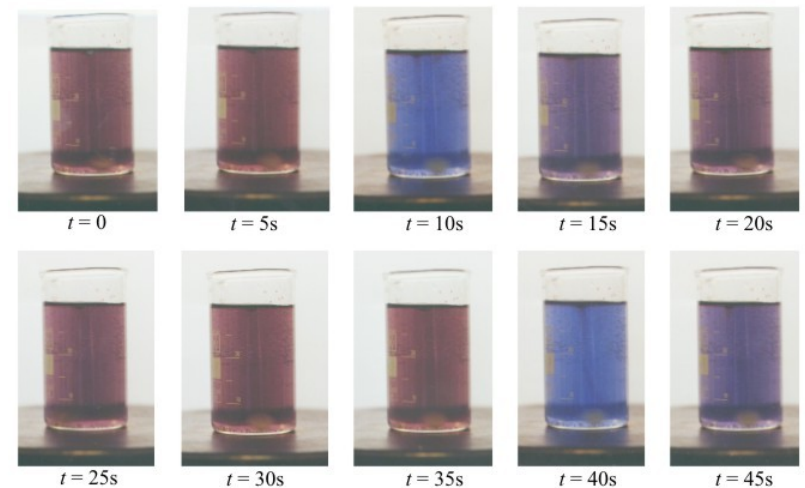
Wissensproduktion im Veränderungszyklus als Widerspiegelung und Vergegenständlichung

Widerspiegelung = Abbildung und Entwurf



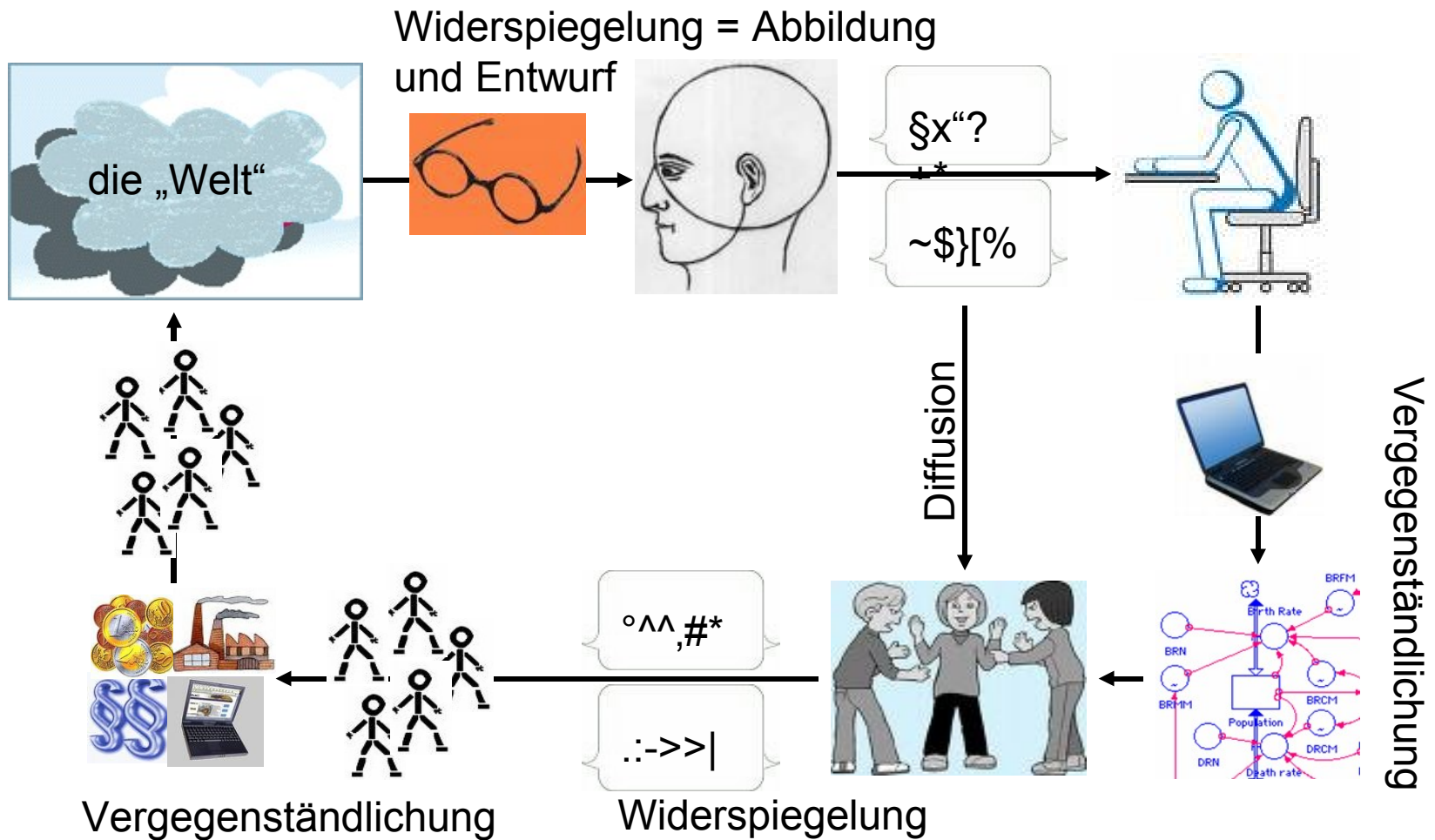
Vorformen von Widerspiegelungs- und Vergegenständlichungsprozessen

- Beispiel 1: Der Stein und die Sonne
- Beispiel 2: Zufrieren eines Sees
- Beispiel 3: Belousov-Zhabotinski-Reaktion



http://en.wikipedia.org/wiki/File:Bzr_fotos.jpg

Veränderungszyklus und Wissenschaft



These 1

- Die meisten traditionellen Wissenschaften sind an der Vergangenheit und eurozentrisch ausgerichtet und versuchen, Bestehendes zu systematisieren und seine inneren Zusammenhänge herauszuarbeiten. Heute wird es aber immer wichtiger, sich angesichts der wachsenden **Krisensymptome** mit den gegenwärtigen globalen und lokalen Trends und der **Zukunft** zu beschäftigen.

These 2

- Die **Krisensymptome** sind auf ihre **Genese** und die dahinterliegenden Mechanismen zu untersuchen und durch die **Herausarbeitung von Alternativen** zu gegenwärtigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationsformen zu kontrastieren (z.B. Tobinsteuern, bedingungsloses Grundeinkommen, verbesserte soziale und informatorische Infrastrukturen, neue nachhaltige Lebensstile und Produktionsweisen, erneuerbare Energiequellen, Förderung von Inklusion der Ausgegrenzten und Diskriminierten, Überalterung der Bevölkerung etc.). Frühwarnsysteme für mögliche gesellschaftliche Krisen und Kontrollinstitutionen (Einschränkung der Spekulation, individuelle Reichtumsbeschränkung) sind einzurichten.

Zur Diagnose der gegenwärtigen Krise

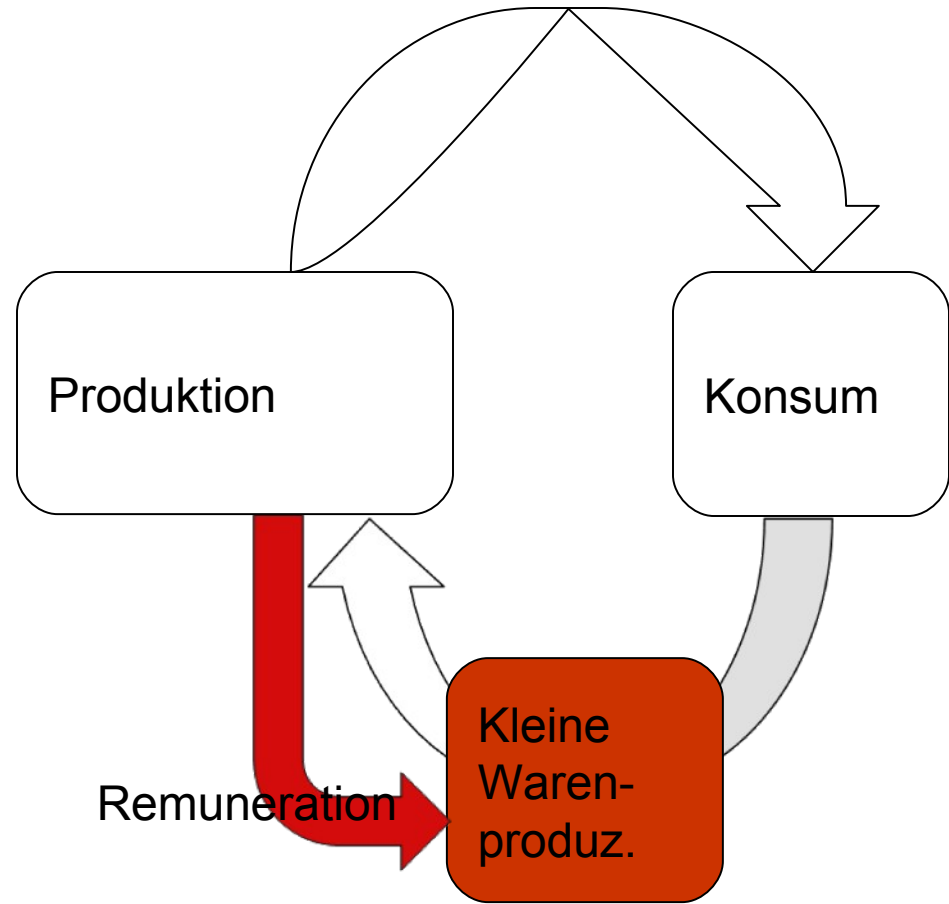
- *Multiple Krise - Megakrise - in verschiedenen Bereichen und weltweit ausgelöst durch das Platzen der Immobilienblase in den USA (aber auch in Spanien, Irland, Bulgarien etc.)*
- > *Globale Finanzkrise, zunächst im Banken- und Kreditsystem und bei Finanzdienstleistern, Kapitalvernichtung im Ausmass von 4.000 Mrd \$*
- > *greift auf die Realwirtschaft über*
- > *Außenhandel bricht stark ein (für Deutschland besonders schwer zu verdauen, Österreich in seinem Sog)*
- > *Transport und Kommunikationssystem stark betroffen*
- > *schwerste Rezession seit 2. Weltkrieg ist zu erwarten (abgesehen von der Transformation ehem. sozialistischer Länder in den 90er Jahren)*
- > *Wachstumseinbrüche bis in den zweistelligen Bereich möglich, vielleicht sogar tiefe und mehrere Jahre dauernde Depression*
- *Ernährungskrise und Ökokrise, Glaubenskrise, Eliten ratlos*

Zur Diagnose der gegenwärtigen Krise

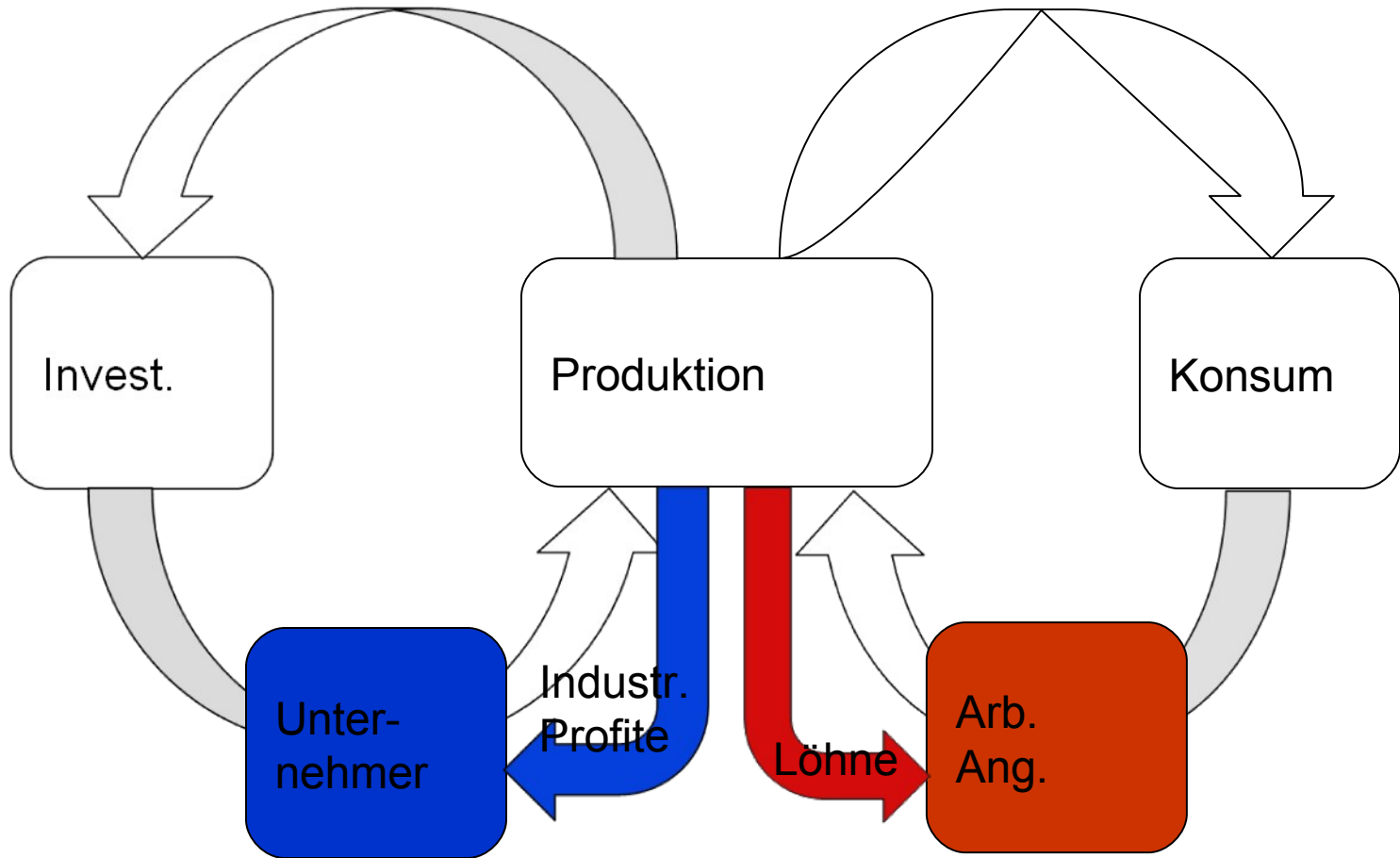
*Der Nationalismus und Sozialismus sind gescheitert.
Und was ist mit dem Kapitalismus?
Leider ist auch diese Idee gescheitert.
Der Markt allein richtet es nicht.*

Ole von Beust
Oberbürgermeister von Hamburg
am 12. Februar 2009

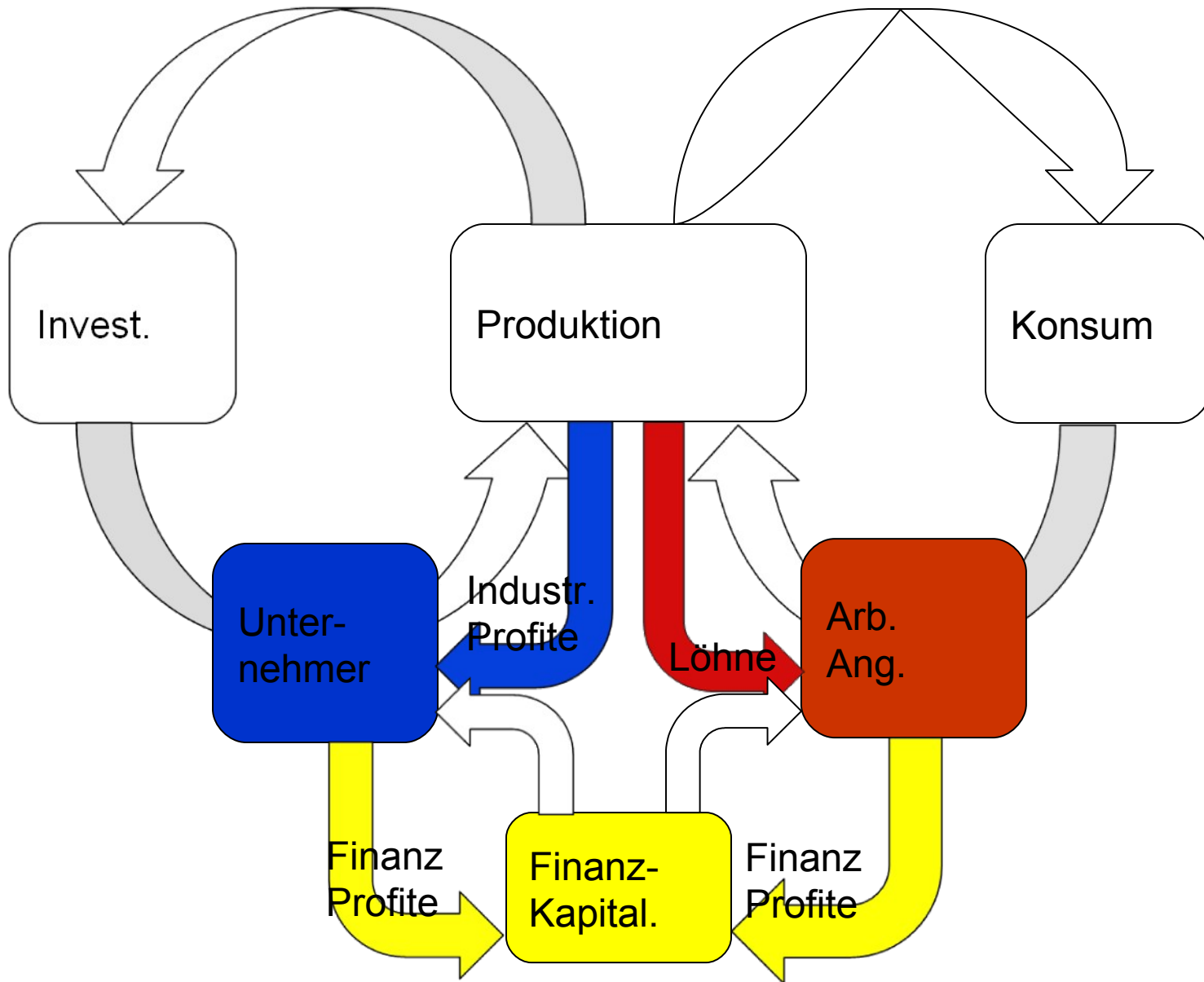
Kleine Warenproduktion



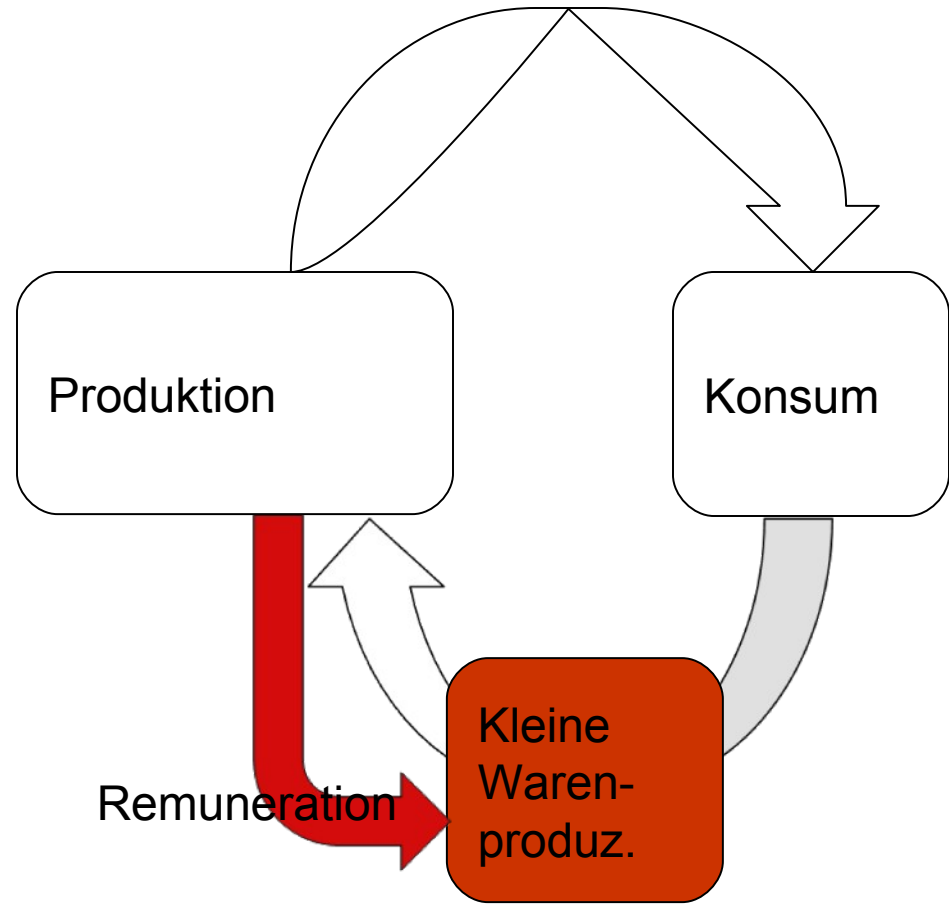
Kapitalistische Realwirtschaft



Kapitalistische Realwirtschaft + Finanzkapital



Kleine Warenproduktion



Entwicklung der Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Einkommen der Arbeitnehmer/innen
(Unselbstständig Beschäftigte inkl. pragmatisierte Beamte)

Quintile													
	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
1. Quintil	4,8	4,5	5,4	7,4	6,9	2,8	2,9	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4
2. Quintil	12,7	12,4	12,7	13,7	13,7	10,8	10,9	10,8	10,6	10,3	10,2	10,0	9,9
3. Quintil	18,3	18,0	17,7	17,5	17,6	17,7	17,7	17,6	17,6	17,5	17,4	17,4	17,4
4. Quintil	24,0	23,9	23,1	22,6	22,7	24,1	24,1	24,1	24,1	24,0	24,2	24,3	24,4
5. Quintil ¹⁾	40,2	41,2	41,0	38,8	39,1	44,6	44,4	44,7	44,9	45,5	45,7	45,8	45,9
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

Ginikoeffizient ²⁾													
	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Arbeitnehmer/innen insgesamt	0,349	0,364	0,350	0,307	0,313	0,413	0,410	0,417	0,425	0,429	0,433	0,429	0,432

Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik; WIFO-Berechnungen

Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 266

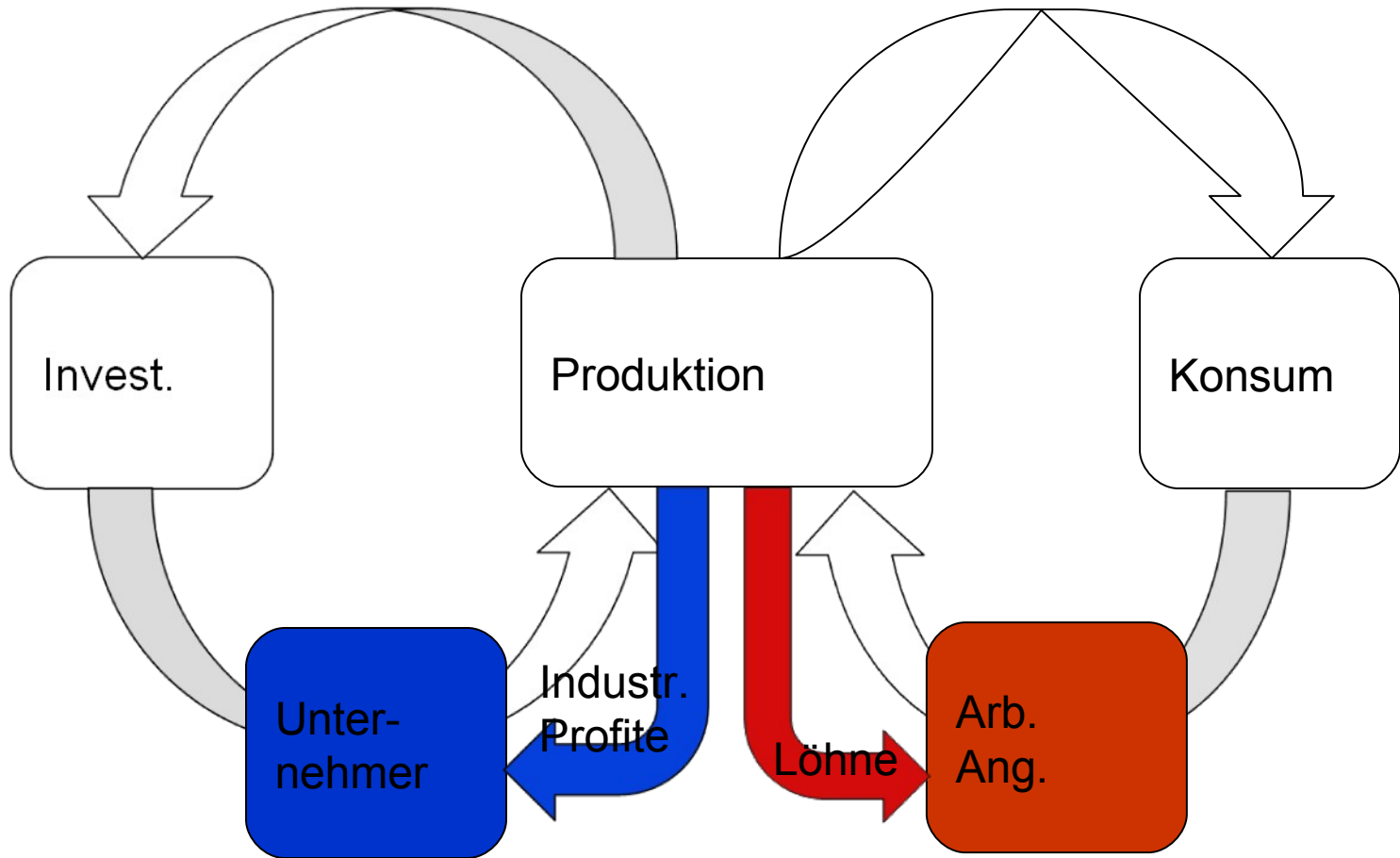
Entwicklung der Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Einkommen der Arbeitnehmer/innen
(Unselbstständig Beschäftigte inkl. pragmatisierte Beamte)

Quintile																	
	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
1. Quintil	4,8	4,5	5,4	7,4	6,9	2,8	2,9	2,8	2,7	2,8	2,5	2,5	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2
2. Quintil	12,7	12,4	12,7	13,7	13,7	10,8	10,9	10,8	10,6	10,3	10,2	10,0	9,9	9,7	9,7	9,5	9,5
3. Quintil	18,3	18,0	17,7	17,5	17,6	17,7	17,7	17,6	17,6	17,5	17,4	17,4	17,4	17,4	17,3	17,2	17,1
4. Quintil	24,0	23,9	23,1	22,6	22,7	24,1	24,1	24,1	24,1	24,0	24,2	24,3	24,4	24,5	24,5	24,5	24,5
5. Quintil ¹⁾	40,2	41,2	41,0	38,8	39,1	44,6	44,4	44,7	44,9	45,5	45,7	45,8	45,9	46,1	46,2	46,5	46,7
	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
Ginikoeffizient ²⁾																	
	1976	1982	1987	1991	1992	1994	1995	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Arbeitnehmer/innen insgesamt	0,349	0,364	0,350	0,307	0,313	0,413	0,410	0,417	0,425	0,445	0,448	0,442	0,443	0,445	0,447	0,451	0,452
										0,429	0,433	0,429	0,432				

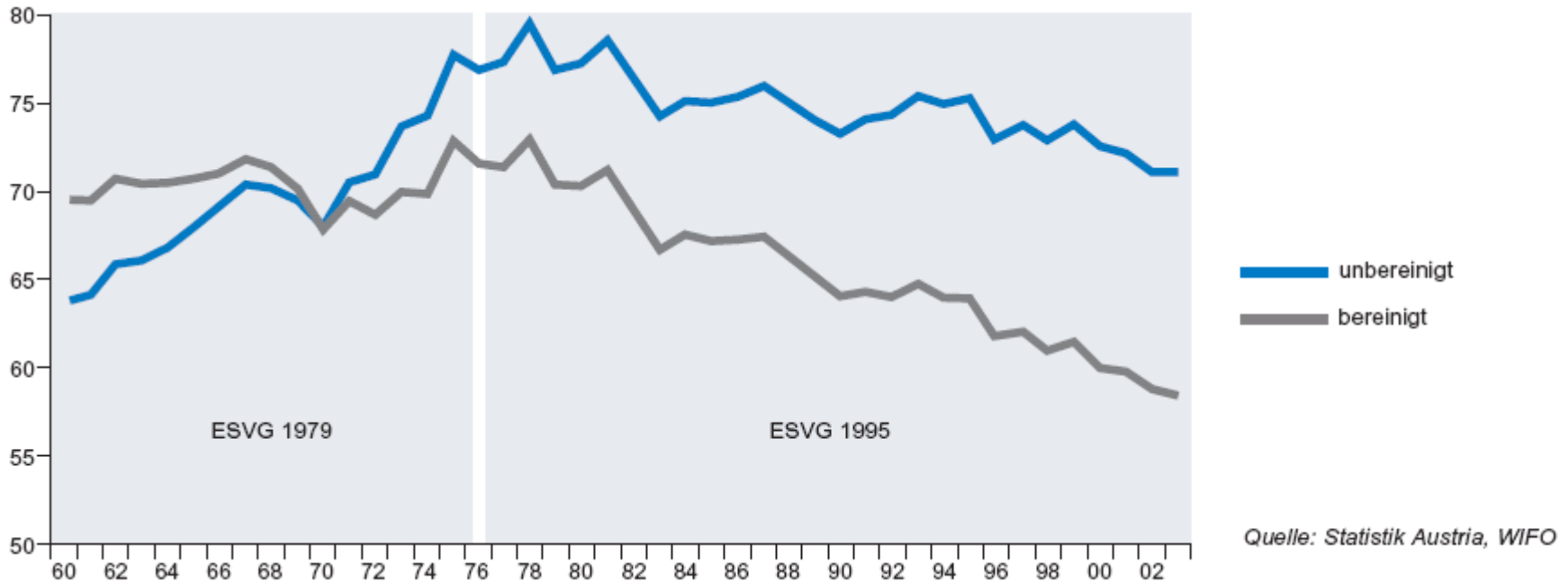
Quelle: Statistik Austria, Lohnsteuerstatistik; WIFO-Berechnungen

Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 266
und Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, Sozialbericht 2007-2008, S. 262 (für 1999 bis 2006)

Kapitalistische Realwirtschaft

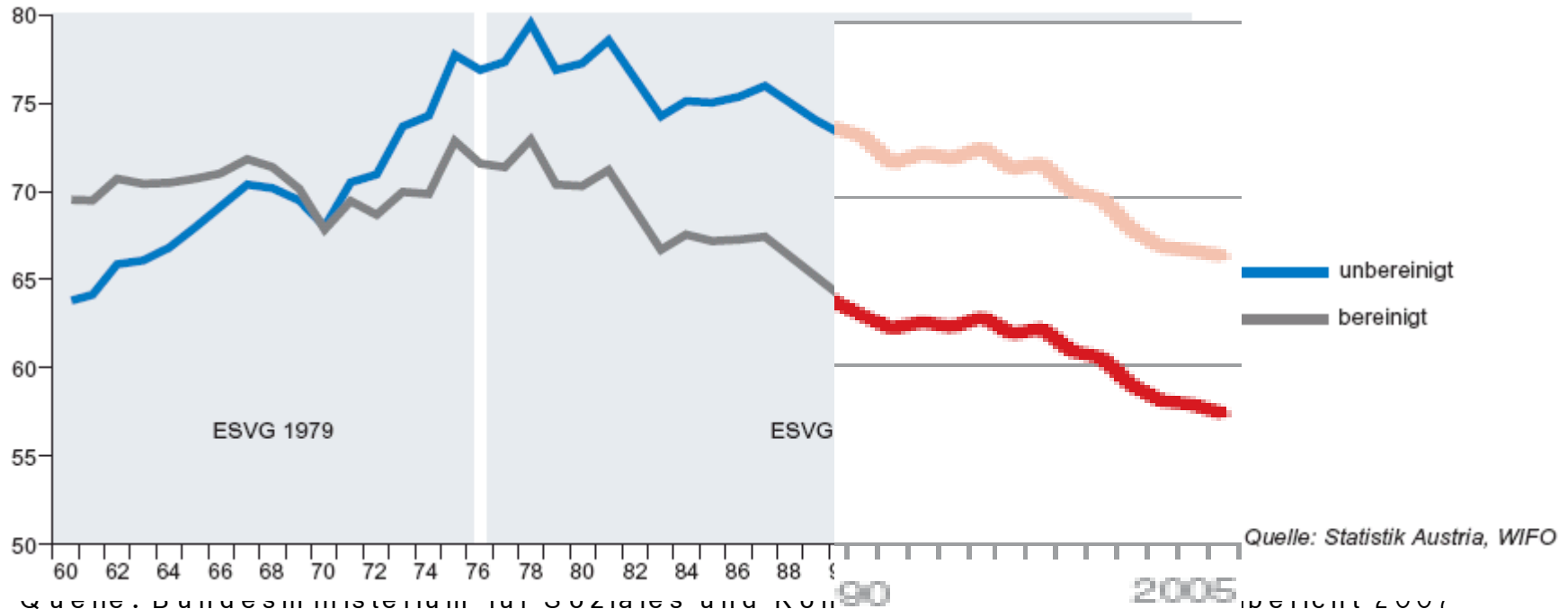


Brutto-Lohnquote in Österreich, in % des Volkseinkommens



- Quelle: Bericht über die soziale Lage 2003 – 2004, Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, Wien 2004, S. 258

Brutto-Lohnquote in Österreich, in % des Volkseinkommens

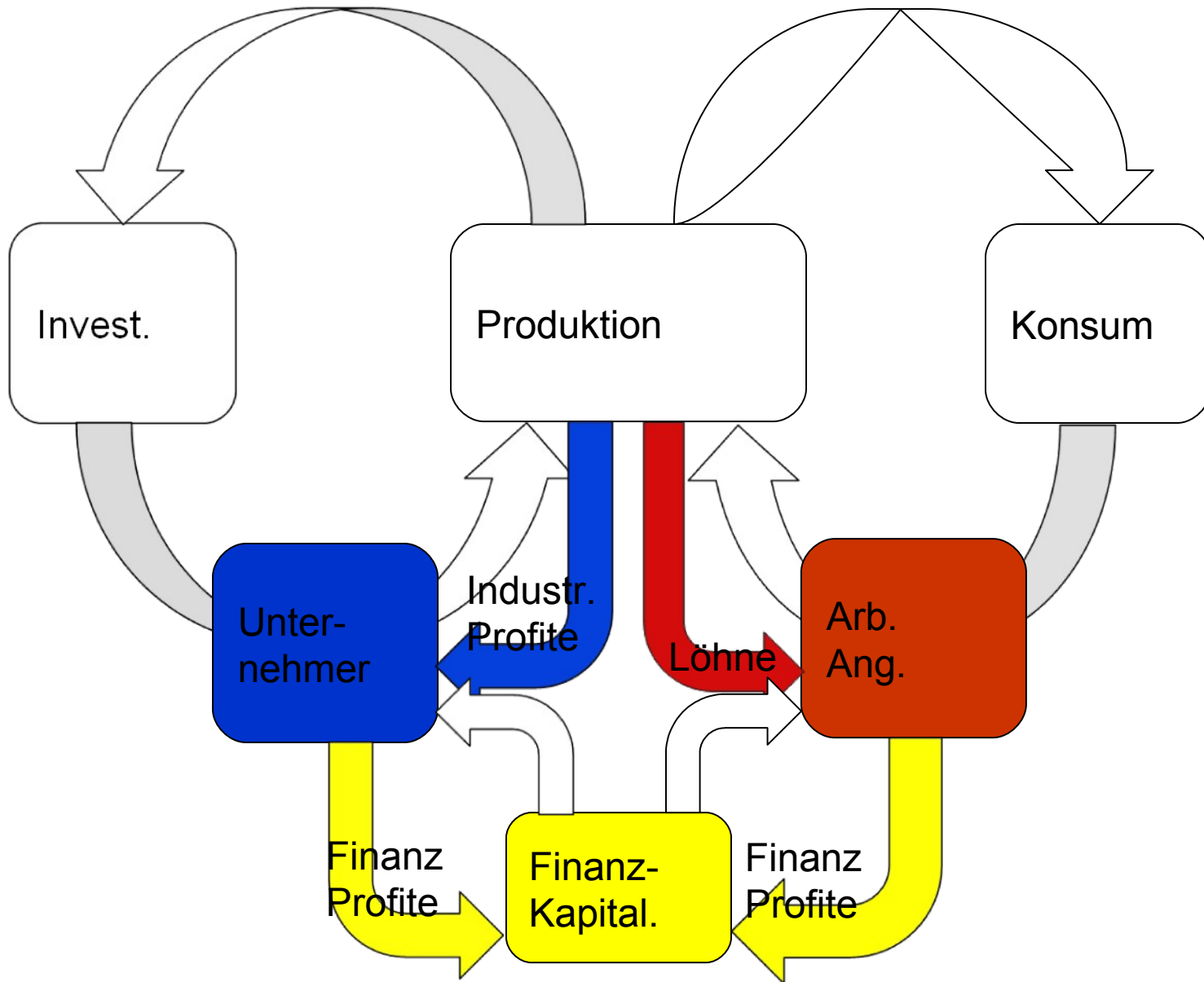


Quelle: Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, Bericht 2007

2008, S. 262 (1990-2005)

http://bmsk2.cms.sapa.at/cms/site/attachments/4/5/5/CH0107/CMS1232705650368/sozialbericht_mitcover.pdf

Kapitalistische Realwirtschaft + Finanzkapital



Real- und Finanzkapital

(Quelle: Stefan Schulmeister)

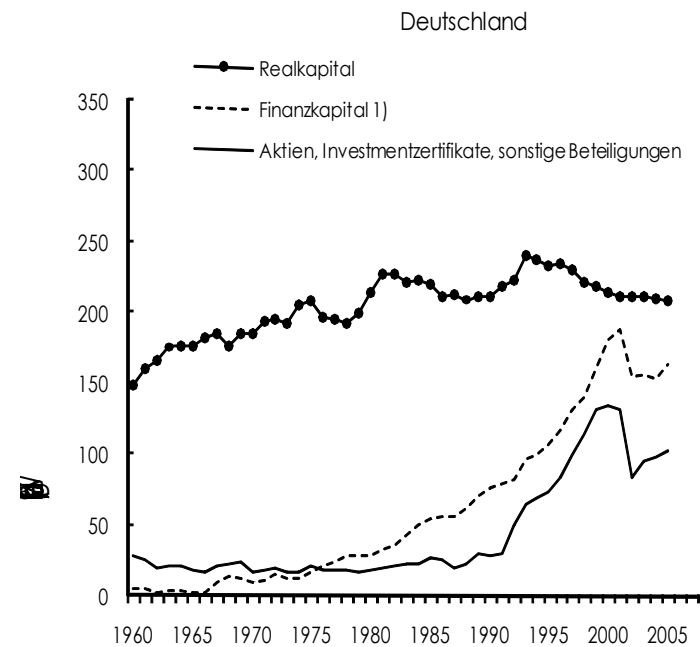
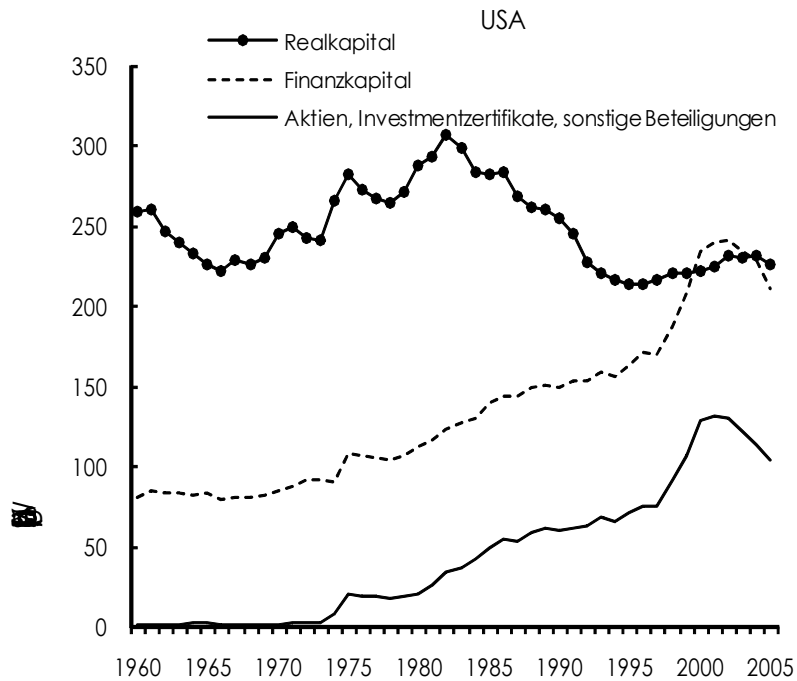
Zwei Arten von Vermögensvermehrung:

- Reale Veranlagung auf Gütermärkten:
Investition, Innovation, Produktion, Handel
- Finanzielle Veranlagung auf Finanzmärkten:
Kurzfristige Spekulation, längerfristige
Veranlagung, Bewertungsgewinne

Realkapital und Finanzkapital: Zwei Kapitalformen
mit gegensätzlichen ökonomischen Interessen,
aber ähnlichen politischen Interessen

Real- und Finanzvermögen der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften

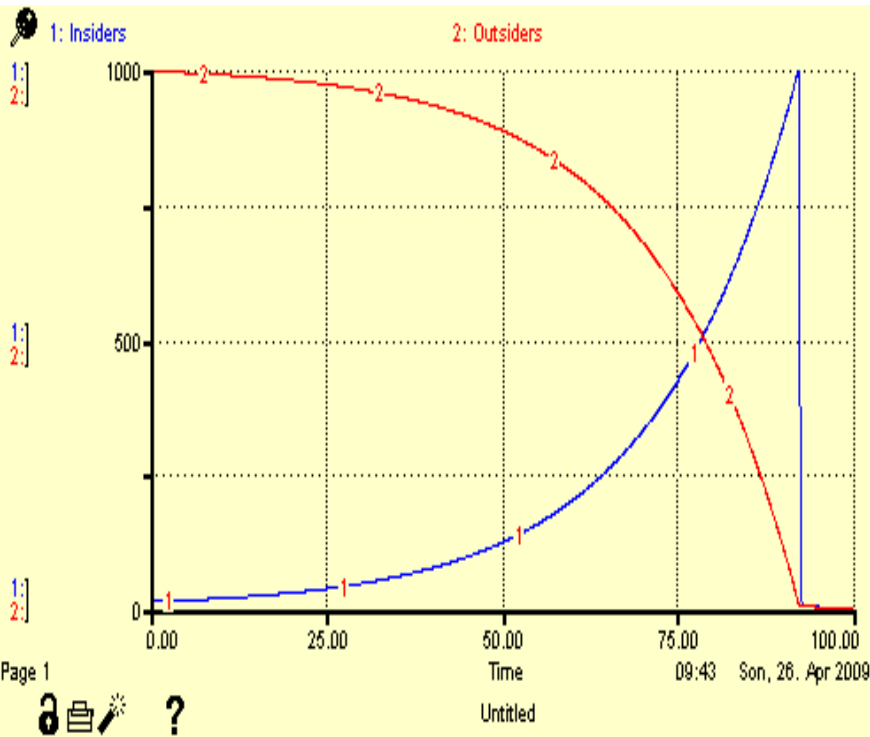
Quelle: Federal Reserve Bank, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt Wiesbaden.
(nach Stefan Schulmeister)



Realkapitalismus und Finanzkapitalismus

	Realkapitalismus	Finanzkapitalismus
Implizites Bündnis	Arbeit & Realkapital	Realkapital & Finanzkapital
Unternehmer/Gewerkschaften	Korporatismus	Konflikt
Verhältnis Staat/Markt	Komplementär	Antagonistisch
Wirtschaftspolitische Ziele	Viele: von Vollbeschäftigung bis zur Einkommensverteilung	Wenige: Geldwertstabilität, „solide“ Staatsfinanzen, sinkende Staatsquote
Wirtschaftspolitisches „Machtzentrum“	Regierungen	Notenbanken
Wirtschaftswissenschaftliches Modell	Keynesianismus	Monetarismus/Neoliberalismus
Diagnose/Therapie	Systemisch	Symptomorientiert
Finanzielle Rahmenbedingungen	Zinssatz < Wachstumsrate, „ruhige“ Finanzmärkte	Zinssatz > Wachstumsrate, „boom“ und „bust“ auf Finanzmärkten
Gewinnstreben fokussiert auf	Realwirtschaft (Positivsummenspiel)	Finanzwirtschaft (Nullsummenspiel)
Wirtschaftsmodell	Soziale und regulierte Marktwirtschaft	(„Reine“) Marktwirtschaft
Gesellschaftspolitische Ziele	Chancengleichheit, individuelle Entfaltung, sozialer Zusammenhalt	Rahmenbedingungen schaffen für: „Jeder ist seines Glückes Schmied“

Die wunderbare Geldvermehrung: Das Pyramidenspiel (Ponzi-Schema*)



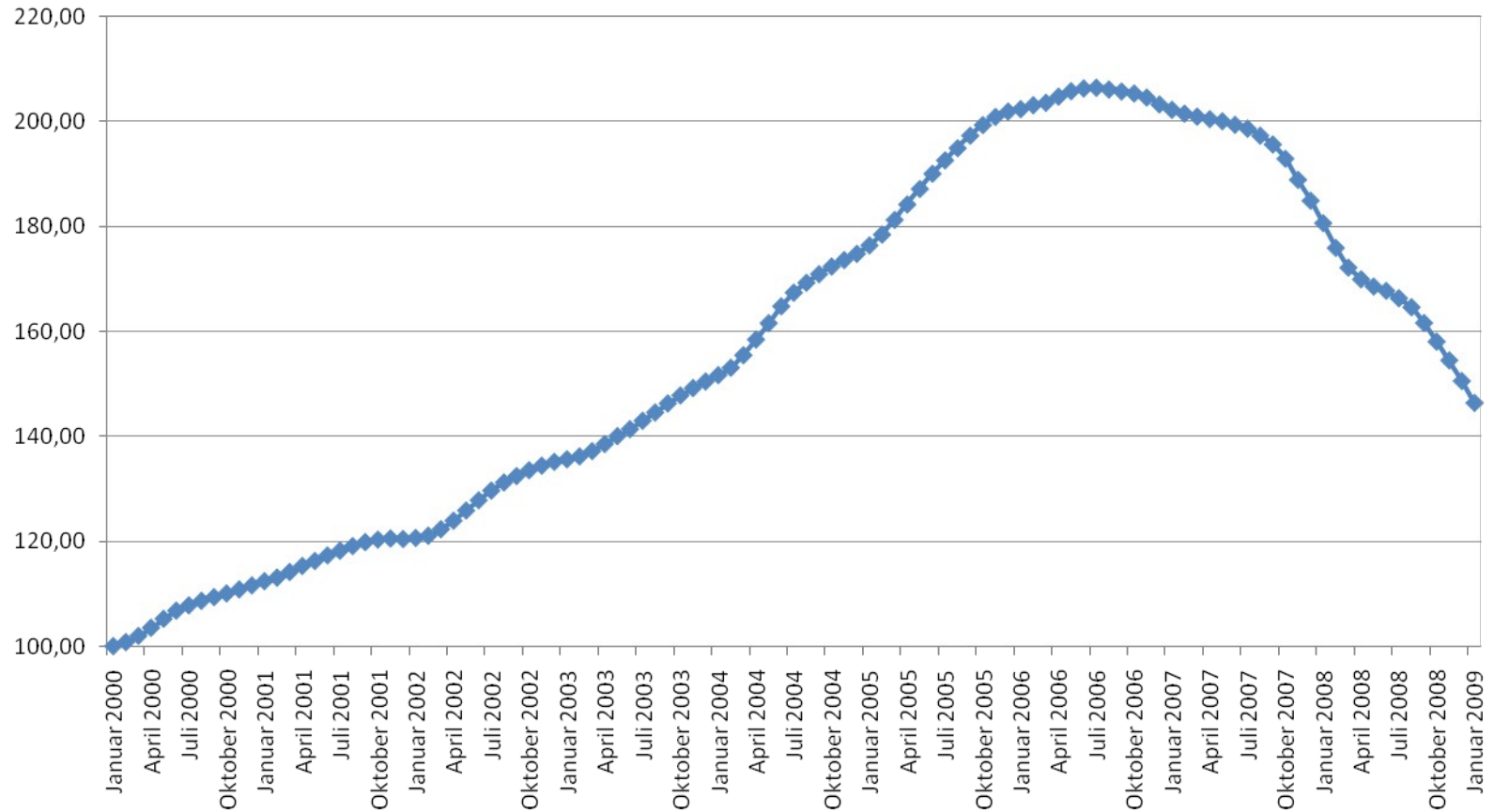
Charles Ponzi

Das Ponzi-Schema, auch Ponzi-Trick, Pyramidenspiel oder Schneeballsystem genannt, verdankt seinen Namen Charles Ponzi (1882 – 1949), der dieses System berühmt machte.

Bei einem Ponzi-Schema handelt es sich um ein illegales Investitionssystem, bei dem die Renditen für Investoren aus dem Geld jener Investoren bezahlt werden, die erst später investierten. Den Renditen liegen also keine Gewinne zugrunde, die durch Geschäftstätigkeiten erwirtschaftet werden. Die amerikanische Kartellbehörde FTC hat dafür einen netten und treffenden Spruch gefunden: *„Peter bezahlen um Paul zu bezahlen.“*

Immobilienpreise in den USA, real

<http://www2.standardandpoors.com/>



Aktienindex S & P 500 und Rohölpreise

Q : Yahoo Finance (<http://de.finance.yahoo.com/m8>)



S&P 500 INDEX, RTH (SNP) Bearbeiten

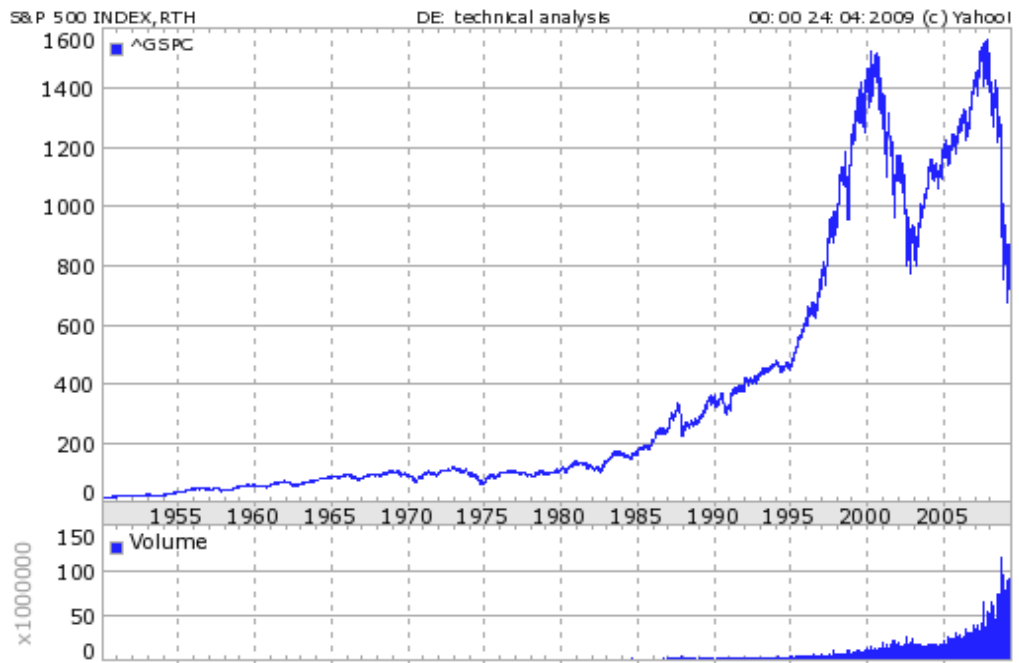
Spanne: [1T](#) [5T](#) [3M](#) [6M](#) [1J](#) [2J](#) [5J](#) max Typ: [Balken](#) | [Linien](#) | [Kerzen](#) Skal.: [Linear](#) | [Log.](#) Größe: [M](#) | [L](#)

Vergleichen mit: DAX TECDAX Dow Jones Vergleichen

S&P 500 INDEX, RTH (SNP) Bear

Spanne: [1T](#) [5T](#) [3M](#) [6M](#) [1J](#) [2J](#) [5J](#) max Typ: [Balken](#) | [Linien](#) | [Kerzen](#) Skal.: [Linear](#) | [Log.](#) Größe: [M](#) | [L](#)

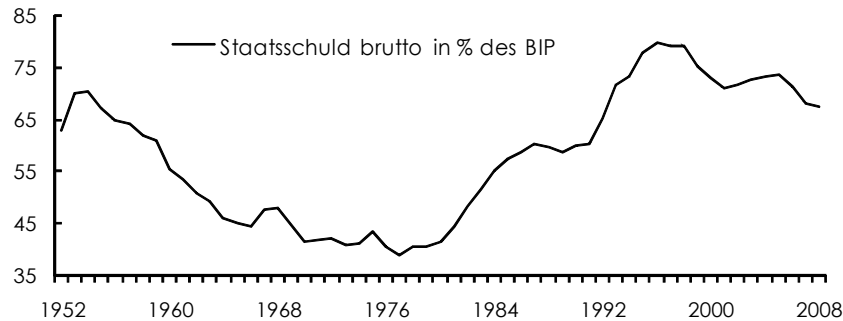
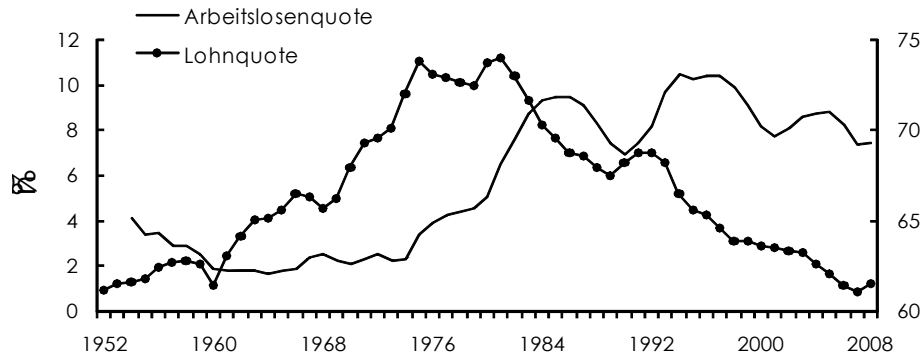
Vergleichen mit: DAX TECDAX Dow Jones Vergleichen



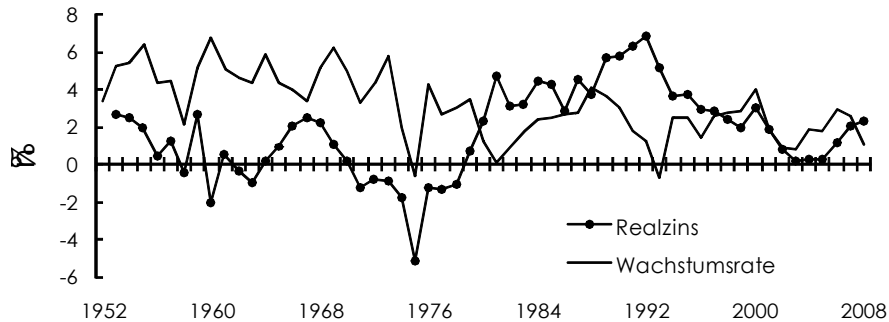
Öl (Brent Crude)



Langfristige Entwicklung in (West)Europa



Quelle: OECD, nach
Schulmeister

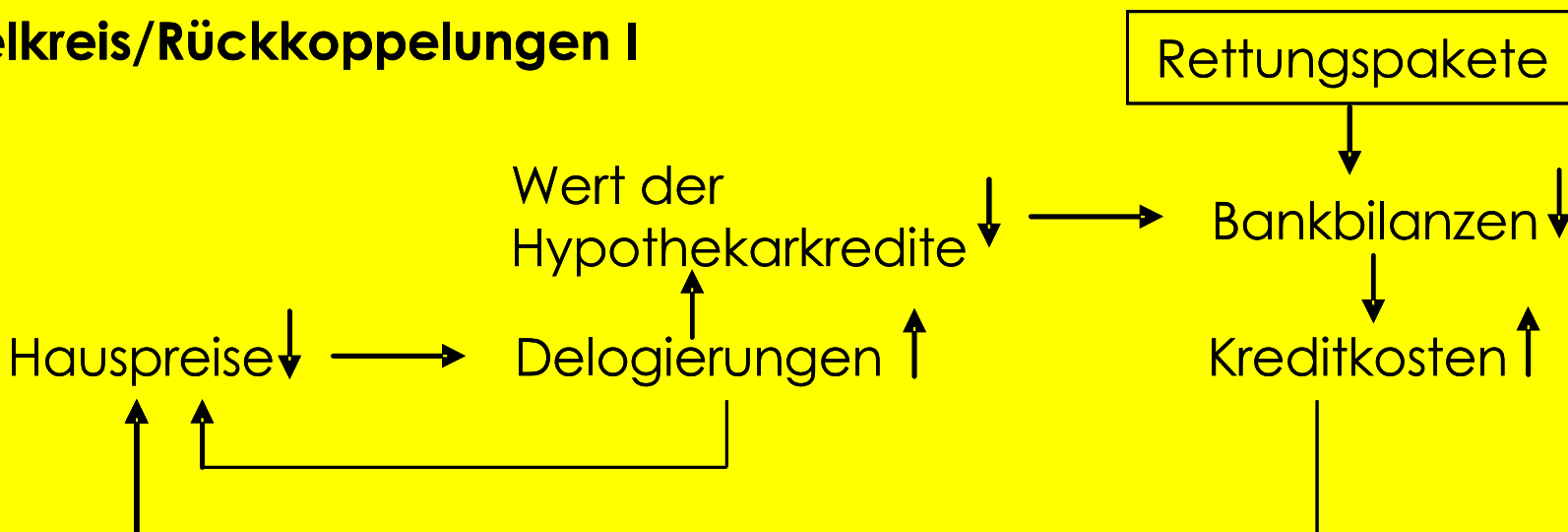


Aktuelle Bewältigungsstrategien I

Rettungspakete für Banken

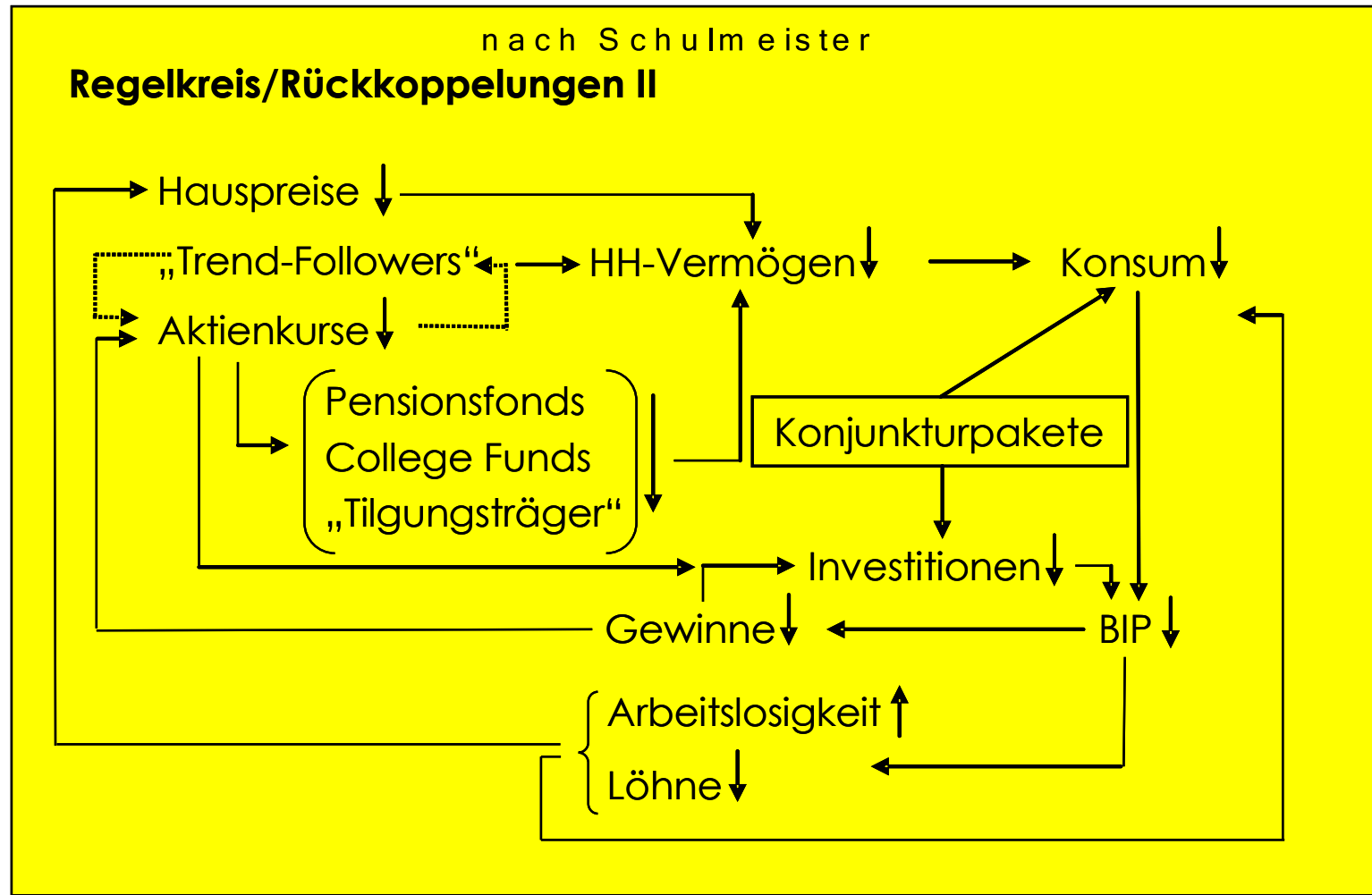
nach Schulmeister

Regelkreis/Rückkoppelungen I



Aktuelle Bewältigungsstrategien II

Konjunkturpakete



These 3

- Bildung und Wissenschaften müssen die **Veränderungen im gesellschaftlichen Kontext wahrnehmen**, Mängellagen identifizieren und kommunizieren und entsprechende Methoden und organisatorische Voraussetzungen zu ihrer Begleitung konzipieren. Durch den raschen technologischen (ICT, Bio, Nano) und Wertewandel veralten traditionelle Kenntnisse rasch. Daraus ergibt sich ein weites Feld auch für die Erwachsenenbildung (siehe <http://peter.fleissner.org/Transform/Erwachsenenbildung>) innerhalb und außerhalb der Betriebsstätten. Die Universität der Zukunft könnte dadurch jenseits vom Marktgehorsam neue Relevanz gewinnen.

These 4

- Der existierenden Tendenz der Spezialisierung der Einzelwissenschaften ist durch **Stärkung von Disziplinen der Integration und des Überblicks** entgegenzuwirken. Dafür bieten sich z.B. an: Materialistische und präzisierte dialektische Philosophie, Widerspiegelungstheorie als Erkenntnistheorie, dialektische Systemtheorie, Konzepte einer Unified Science, Simulation als weitere Methode zum Erkenntnisgewinn neben dem Experiment usw. Holistische und systemische Ansätze sollen partikuläre Zugänge ergänzen.

These 5

- Wissenschaftliches Denken darf nicht auf der Ebene des Positivismus stehenbleiben, sondern muss **mit Wertfragen und ethischen Dimensionen zusammengeführt werden**. Wissenschaft muss menschlich und emanzipatorisch werden, an Friedenserhaltung, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit ausgerichtet sein und nicht bloß an wirtschaftlichen Partikulärinteressen, was sich auch im Bildungswesen niederschlagen soll. Es wäre zu untersuchen, ob und wie weit Persönlichkeitsbildung (Fähigkeiten zur Kooperation, Selbstkritik, Empathie, Großzügigkeit, Selbstlosigkeit, Perspektivenwechsel, interkulturelle Erfahrungen etc.) im Zuge des Bildungswesens explizit vermittelt werden kann. Die Organisationsform der wissenschaftlichen Institutionen muss diesen Zielen entsprechend angepasst werden (Stärkung der Kooperation, Mitwirkungsrechte für

These 6

- Wissenschaftliche Grundhaltungen im obigen Sinn sollten **in der Massenkultur stärker verankert und aufgewertet** werden. Die Massenmedien und andere kulturbestimmende Institutionen und Veranstaltungen sind dabei schöpferisch zu nutzen und inhaltlich anzureichern.

These 7

- Das wissenschaftliche Bildungswesen muss in Richtung auf obige Grundlagen umgestaltet werden. Die Unterrichtsformen sollen adäquat neue Technologien berücksichtigen. Projektstudium, Kooperation und **selbstorganisiertes Lernen** (individuell oder in Gruppen) soll gefördert und das Ergebnis durch Zertifikate offiziell anerkannt werden. Lehrkräfte sollen immer mehr **Coachfunktionen** ausüben. Der Zugang zum Studium soll für weniger privilegierte bzw. diskriminierte Gruppen erleichtert werden.

These 8

- **Soziale Experimente** alternativer Arbeits- und Lebensformen auf freiwilliger Basis sollen nicht verhindert, sondern gefördert, durch **Begleitforschung** professionalisiert und in den Massenmedien verbreitet und zur Diskussion gestellt werden. Beispiele sind zahlreich: Studienzirkel, regionale Tauschkreise, open source Bewegungen, creative commons, targeted intelligence networks, Kommunen aller Art etc.

These 9

- Wissenschaftliche Texte und Ergebnisse, die mit staatlichen Mitteln erzielt wurden, sollen **der Öffentlichkeit frei zur Verfügung gestellt** werden. Um dies zu gewährleisten, sind von öffentlich finanzierten Universitäten/Hochschulen Informationspools einzurichten, die über das Internet kostenlos zugänglich sind. Private Bildungseinrichtungen können und sollen sich daran beteiligen.

These 10

- Institutionen zur **Analyse der Technikentwicklung und Technikbewertung** sollen eingerichtet werden, die ein umfassendes Bild der Implikationen vor allem neuer Technologien und ihrer gesellschaftlichen Anwendungsmöglichkeiten und Folgen herauszuarbeiten erlauben. Ihren Ergebnissen muss in den Massenmedien breiter Raum eingeräumt werden, um Bedürfnisse spezifischer Gruppen zu identifizieren und – wenn technisch machbar – zu befriedigen. Öffentliche Diskurse sollen initiiert und unterstützt werden.